



Biennale für aktuelle Musik
Frankfurt Rhein Main

ANALEMMA

16.-25.02.2024



Eröffnung: 16.02.2024 um 18 Uhr
KunstKulturKirche Allerheiligen,
Frankfurt
Eintritt frei

Yasuhiro Chida:
Analemma
Eine Licht- und
Rauminstallation

cresc...

Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main

ist ein Festival von

Ensemble Modern und **hr-Sinfonieorchester**



Ensemble
Modern
Frankfurt

hr SINFONIE
ORCHESTER
FRANKFURT RADIO SYMPHONY

Medienpartner

hr2
KULTUR

cresc... wird ermöglicht durch



 **ernst von siemens
musikstiftung**



16. – 25.02.2024 | KunstKulturKirche Allerheiligen, Frankfurt

ANALEMMA

Yasuhiro Chida (*1977)

Analemma

Eine Licht- und Rauminstallation

Öffnungszeiten:

16.02.2024, 18 Uhr: Eröffnung, anschließend geöffnet bis 22.30 Uhr

17.02.2024: geschlossen wegen Konzert ›Sternenatlas‹.

18. – 21.02.2024: 18 – 22.30 Uhr

22.02.2024: 19 – 22.30 Uhr, vorher Konzert ›Sternenatlas‹.

23.02.2024: 18 – 22.30 Uhr

24.02.2024: 20 – 22.30 Uhr

25.02.2024: 18 – 22.30 Uhr

Sternenatlas

John Cage: Atlas Eclipticalis (1961/62)

Eine Konzertinstallation von Hermann Kretzschmar (2023/24), UA

Dauer: 45 Minuten

Biografien
finden Sie auf
cresc-biennale.de



ÜBERNEHMEN, WEITERDENKEN – DAS FADENSPIEL ALS KULTURTECHNIK

CRESC... 2024 – BIENNALE FÜR AKTUELLE MUSIK FRANKFURT RHEIN MAIN

von Michael Rebhahn

Als der deutsch-amerikanische Ethnologe Franz Boas 1887/88 eine Expedition auf die westlich von Grönland gelegene Insel Baffin unternimmt, begegnet ihm dort auch das altbekannte Fadenspiel – das Knüpfen von Figuren mit einer geschlossenen Kordel –, allerdings in einer Bedeutung, die weit über den Charakter des Zeitvertreibs hinausreicht. Die Inuit-Mädchen verbinden das Spiel vielmehr mit der Vorstellung, in den Fäden die Sonnenstrahlen einweben zu können, um den Beginn des Winters hinauszuzögern. Boas beschreibt diese Praxis in einem Forschungsbericht und löst damit einen regelrechten Fadenspiel-Boom in der Ethnologie aus. In der Folge entdeckt man Varianten des Spiels bei indigenen Völkern in Asien, Afrika, Australien, Amerika und auf den Inseln des Südpazifiks.

1906 publiziert Caroline Furness Jayne mit ihrem Buch ›String Figures and How to Make Them: A Study of Cat's-Cradle in Many Lands‹ die erste universell vergleichende Betrachtung und resümiert: »In den Mustern finden wir bei allen Völkern Darstellungen von Menschen, Tieren, Handels- und Kriegsgartikeln sowie von Sternbildern und Naturphänomenen.« Aber wiewohl die Gestalten sich in den unterschiedlichen Kulturen ähneln, variieren ihre Intentionen: Fadenspiele tauchen durchaus als absichtslose Zerstreung auf, aber auch als zielgerichtete Handlungen. Geschichtenerzähler*innen verwenden sie, um ihre Worte zu illustrieren, sie dienen als Talismane zur Beschwörung einer erfolgrei-

chen Jagd oder werden als Kommunikationsmittel zur Überwindung von Sprachbarrieren eingesetzt.

Die Faszination für das Fadenspiel wirkt spätestens ab Mitte des 20. Jahrhunderts auch über ethno- oder anthropologische Interessen hinaus. So zeigt etwa Maya Deren in ihrem 1943 entstandenen Experimentalfilm ›The Witch's Cradle‹ Marcel Duchamp beim Fadenspiel, und Andy Warhol hielt 1964 in einem ›Screen Test‹ die Beatgeneration-Ikone Harry Smith fadenspielend auf 16 mm fest. In den letzten Jahren hat das Spiel auch in der Kulturtheorie an Bedeutung gewonnen. In ihrem Buch ›Staying with the Trouble‹ (2016) propagiert es die Wissenschaftstheoretikerin Donna Haraway als eine Methode des Denkens und der Kooperation zwischen Disziplinen und Spezies. Anstelle der technizistischen Metapher des »Netzwerks« setzt Haraway das Fadenspiel als spielerische und prozessuale Denkweise, in der Verantwortung und Zusammenarbeit im Vordergrund stehen: »Beim Spielen von Fadenspielen geht es darum, Muster zu geben und zu empfangen, Fäden fallen zu lassen und zu scheitern, aber manchmal auch etwas zu finden, das funktioniert, etwas Folgerichtiges und vielleicht sogar Schönes, das vorher nicht da war [...]«

Dass das Fadenspiel auch aus der Warte des Musikalischen ein fruchtbares Projektionsfeld ist, zeigt die cresc... Biennale für aktuelle Musik 2024 mit Konzerten, einer Musik-Tanz-Performance, einer Konzertinstallation und einer Rauminstallation.

ANALEMMA

Das riesige Fadenwerk ist gemeinsam entstanden, einzigartig und nicht reproduzierbar in seiner Form. Es schwebt in der KunstKultur-Kirche Allerheiligen im Raum, wo es der japanische Künstler und Architekt Yasuhiro Chida mithilfe von Frankfurter Bürger*innen vor Ort geknüpft hat.

Im Dunkeln werden die Besucher*innen von unzähligen aufsteigenden Lichtpunkten umgeben und finden sich inmitten einer dreidimensionalen, polygonalen Form, die aus mehreren Kilometern verwobener Fäden entstanden ist. Das filigrane Gespinst dient dem Künstler als Projektionsfläche, auf die er dünne Lichtlinien überträgt und in der sich tausende winzige Lichtpartikel an den Kreuzungspunkten der Fäden bilden. Obwohl die linearen Lichtprojektionen mit einer konstanten Geschwindigkeit aufsteigen, scheinen sich die Lichtpunkte mit unterschiedlichem Tempo zu bewegen. Ein rätselhaftes Phänomen, das sich durch die verschiedenen Entfernungen und Winkel der verwobenen Fäden zu den Lichtquellen erklärt.

Der japanische Künstler fügt der visuellen Arbeit mit elektronischen Klängen eine zarte, ebenso flüchtige wie wirkungsvolle akustische Ebene hinzu und erschafft damit ein immersives Raumerlebnis.

Der Titel ›Analemma‹ verweist auf ein astronomisches Phänomen, das bereits im 1. Jahrhundert vor Christus vom römischen Architekten Vitruv entdeckt wurde. Es macht eine unsichtbare Himmelsfigur im Weltraum sichtbar, die entsteht, wenn man die Sonne

ein Jahr lang vom selben Ort zur gleichen Zeit aufzeichnet. Diese Figur wird ›Analemma‹ genannt.

Damals geschah dies mit Lineal und Zirkel, heute wird das Phänomen fotografisch festgehalten. Die aufgenommenen Sonnenbilder ergeben übereinandergelegt eine lang gestreckte Acht. Diese Entdeckung war vor allem für die Konstruktion von Sonnenuhren bedeutend.

Yasuhiro Chida nimmt mit seiner Licht- und Rauminstallation ›Analemma‹ Bezug auf diese Entdeckung. Er macht die Schönheit eines unsichtbaren und unberührbaren Raums sichtbar und verleiht ihm eine magische Dichte.

Yasuhiro Chida wurde 1977 in Kanagawa, Japan, geboren. Er schafft immersive installative Arbeiten, die von seinen Naturerfahrungen beim Klettern im Hochgebirge, im Eis und in Höhlen geprägt sind. Dabei interessiert ihn vor allem, wie Menschen ihre Umgebung sensorisch und somatisch wahrnehmen, wie Raumbewusstsein und Körperwahrnehmung interagieren. Seine preisgekrönten Arbeiten werden seit einigen Jahren regelmäßig in Europa gezeigt.

Beate Schüler

DREI FRAGEN AN YASUHIRO CHIDA

Was bedeutet der Name Ihrer Installation ›Analemma‹ und warum haben Sie diesen Titel gewählt?

Der griechische Begriff »Analemma« bedeutet so viel wie »Umschreibung« und ist ein astronomisches Phänomen, bei dem ein Sonnenstrahl (eine eindimensionale Linie) und Fotografie (eine zweidimensionale Ebene) an einem Schnittpunkt zusammentreffen. In meiner Raum- und Lichtinstallation ›Analemma‹ tritt ein Phänomen auf, das sich am Schnittpunkt eines Fadens (eindimensionale Linie) und einer Lichtebene, die von einem Projektor projiziert wird (zweidimensionale Fläche), manifestiert. Ich habe meine Arbeit ›Analemma‹ genannt, weil die Beziehung zwischen Ein- und Zweidimensionalität in meiner Arbeit und beim Himmelsphänomen Ähnlichkeiten aufweisen.

Was verbinden Sie mit dem Begriff ›String Figures‹, und würden Sie Ihre Fadenskulpturen auch als solche bezeichnen?

Meine persönliche Assoziation mit dem Begriff geht auf eine Kindheitserinnerung zurück, in der ich oft mit meiner Schwester Fadenspiele gespielt habe. Die Schnüre, die wir benutzten, waren häufig rot gefärbt.

Allerdings hatte ich noch nie über einen möglichen Zusammenhang zwischen diesem Kindheitsspiel und meiner heutigen künstlerischen Arbeit nachgedacht. Daher war ich verblüfft von der Fähigkeit der Kuratorin, die mir nicht bewusste, aber nachvollziehbare Verbindung zwischen den Fadenspielen meiner Kindheit und meiner Arbeit ›Analemma‹ zu erkennen und herzustellen.

Sie haben Menschen aus Frankfurt am Main eingeladen, mit Ihnen gemeinsam das riesige »Netz-Werk« zu knüpfen. Ist dieser partizipative Aspekt für Sie ein wichtiger Bestandteil Ihrer künstlerischen Praxis?

Es ist für die Teilnehmer*innen von Bedeutung. Ihre Mitarbeit wird zu einem wichtigen Teil einer großen Installation, deren Einzigartigkeit sich aus den individuellen Methoden des Fadenwebens ergibt. Viele unterschiedliche Charaktere treffen also in diesem Werk zusammen und schaffen ein Ganzes. Ich würde mir wünschen, dass die Helfer*innen durch ihre Mitarbeit an diesem Werk ein Gefühl der Identifikation, der Gemeinschaft und des Miteigentums empfinden.

IMPRESSUM

cresc... Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main

ist ein Festival von **Ensemble Modern**
und **hr-Sinfonieorchester**

Künstlerische Leitung

Christian Fausch (Künstlerischer Manager
und Geschäftsführer Ensemble Modern)
Michael Traub (hr-Musikchef und Manager
hr-Sinfonieorchester)

Programmentwicklung

Christian Fausch
Michael Traub
Beate Schüller (Kuratorin und Dramaturgin,
Büro für Programmplanung & Dramaturgie)
Andreas Maul (hr-Sinfonieorchester)
Dietmar Wiesner (Ensemble Modern)
Olaf Stötzler (hr-Bigband)

Koordination

Jonathan Kirn (Ensemble Modern)
Melanie Heurich (hr-Hörfunkproduktion)

Produktionsmanagement

Maximilian Dinies, Edda von Gerlach,
Erik Hein, Ina Meineke, Sebastian Nier,
Alexander Reiff, Annika Schubert
(Ensemble Modern)
Christiane Engelbrecht, Aaron Stephan (IEMA)
Hardin Hass, Alexander Planz, Kimon
Roggenbuck, Gisela Thielking, Armin Wunsch
(hr-Sinfonieorchester)
Lucia Rosu (hr-Bigband)

Pressearbeit

Marie-Luise Nimsgern (Ensemble Modern)
Isabel Schad (hr-Kommunikation)

Marketing

Jonathan Kirn, Marie-Luise Nimsgern,
Daniel Voigt (Ensemble Modern)
Daniela Steinmacher (hr-Kommunikation)

Programmhefte

Jonathan Kirn, Andreas Maul, Marie-Luise
Nimsgern, Beate Schüller, Jana Weißenfeld
(Redaktion)
Hans-Jürgen Linke, Torsten Möller, Beate
Schüller, Dirk Wieschollek (Programmtexte)
Michael Rebhahn (Einführungstext)

Grafik-Design

Sylvia Lenz (lenz-design)

Eventmanagement

Sabine Hilberg (hr-Eventmanagement)

Website

Christopher Martin (CMCM)

Fotocredits

Yasuhiro Chida © Frank Vinken & Centre
for International Light Art Unna

cresc... ALLE KONZERTE IM ÜBERBLICK

Sonntag, 04.02.2024 | 17, 18.30, 20 Uhr
Sternwarte Wiesbaden

STERNENATLAS

Mitglieder des Ensemble Modern •
Hermann Kretzschmar • Felix Dreher

Sonntag, 11.02.2024 | 17, 18.30, 20 Uhr
Sternwarte Frankfurt

STERNENATLAS

Mitglieder des Ensemble Modern •
Hermann Kretzschmar • Felix Dreher

Freitag, 16.02.2024 | 20 Uhr
hr-Sendesaal

ESPACES ACOUSTIQUES

Ensemble Modern • hr-Sinfonieorchester •
Megumi Kasakawa • Sylvain Cambreling

Samstag, 17.02.2024 | 19 Uhr
hr-Sendesaal

COPTIC LIGHT

hr-Sinfonieorchester • Lawrence Power •
Stefan Asbury

Samstag, 17.02.2024 | 22 Uhr
KunstKulturKirche Allerheiligen

STERNENATLAS

Mitglieder des Ensemble Modern •
Hermann Kretzschmar • Felix Dreher

Sonntag, 18.02.2024 | 18 Uhr
Frankfurt LAB

HAUCH #2

Ensemble Modern • CocoonDance • Rafaële
Giovanela • Matthias Rieker • Norbert Ommer
• Rainald Endraß • Fa-Hsuan Chen •
Álvaro Esteban

Donnerstag, 22.02.2024 | 18 Uhr
KunstKulturKirche Allerheiligen

STERNENATLAS

Mitglieder des Ensemble Modern •
Hermann Kretzschmar • Felix Dreher

Donnerstag, 22.02.2024 | 20 Uhr
Künstler*innenhaus Mousonturm

TRANSITIONS

HEMA-Ensemble 2023/24 • NEKO3

Freitag, 23.02.2024 | 19.45 Uhr
Casals Forum Kronberg

SAITENSPIELE

Ensemble Modern • Ryoji Ikeda

Samstag, 24.02.2024 | 20 Uhr
Centralstation Darmstadt

NEW FIGURES AND SONGS

hr-Bigband • Jim McNeely

Sonntag, 25.02.2024 | 18 Uhr
Frankfurt LAB

STRING FIGURES -

ICCS YOUNG PROFESSIONALS

Ensemble Modern • Yannick Mayaud •
Luke Poepfel

Während des Festivals

16. - 25.02.2024 | So - Fr: 18 - 22.30 Uhr,
Sa: 20 - 22.30 Uhr

KunstKulturKirche Allerheiligen

ANALEMMA

Yasuhiro Chida

